INFORMATIV Natur

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 115, Sommer 2026

Amphibienschutz »AmphiLink«

PROJEKT: INTERREG BAYERN-ÖSTERREICH

Dorfwiese wie damals

NEUE LEBENSRÄUME FÜR LAUBFROSCH UND WILDKATZE

natur
schutz
bund

INHALT *Gemeinsam mehr entdecken.*

Liebe Leserinnen und Leser!

Aufgrund der Globalisierung werden Tiere, Pflanzen, aber auch Pilze von uns Menschen bewusst oder unbewusst in weit entfernte Regionen der Erde verbracht. Nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels entwickeln sich immer mehr dieser eingeschleppten Organismen zu invasiven Arten und können erhebliche Schäden anrichten, indem sie heimische Arten verdrängen oder ökonomische oder gesundheitliche Probleme mit sich bringen. Weltweit stellen invasive Arten inzwischen eine der größten Bedrohungen der Biodiversität dar. In der EU geht man derzeit von etwa 12.000 gebietsfremden Arten aus, als problematisch gelten etwa 10–15 % davon. In einer Studie wurden die dokumentierten finanziellen Schäden durch gebietsfremde Arten für Europa mit zumindest 12,5 Milliarden Euro pro Jahr angegeben. Ein vollständiges Zurückdrängen dieser Arten ist wohl nicht mehr möglich, umso wichtiger ist es aber, diese Neobiota bestmöglich unter Kontrolle zu halten. Dazu kann jede und jeder etwas beitragen – durch Verzicht auf nichtheimische, (potentiell) invasive Arten im Garten oder durch ehrenamtliche Mitarbeit bei den Naturschutz-Mitmachaktionen vom Naturschutzbund Oberösterreich, welche sich dem Neophyten-Management widmen.

Ihre
Julia Kropfberger,
Obfrau | **naturschutzbund** |
Oberösterreich

TITELBILD

Die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) hat ihre Flugzeit von Ende Mai bis Ende August.
FOTO: R. JAGERSBERGER

Editorial // Inhaltsverzeichnis // Impressum 2
Warum ich? Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) 3
3-jähriges Projekt stellt sich vor! Interreg Bayern-Österreich: Amphibienschutz LINKED 4
Dorfwiese wie damals – neue Lebensräume und Wanderkorridore für gefährdete Arten im Mühlviertel 6
Kröten für die Kröten – Österreichische Nationalbank unterstützt Revitalisierung von Amphibien-Laichgewässern 8
Naturfreikauf einer weiteren Parzelle im „Tal des Kleinen Kößlbaches" 9
OAW-Pflegling, Grünes Klassenzimmer, neue Nistplattform für den Weißstorch in der Koaserin 10
Wussten Sie dass... // Neuankömmling Goldschakal 11
Literatur und Veranstaltung 12

„DER MENSCH HAT VIELE FÄHIGKEITEN, ABER DAS GRÖSSTE TALENT ENTWICKELT ER BEI DER VERNICHTUNG DER NATUR."
(Rūmī, persischer Mystiker, 1207–1273)

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

>> *naturschutzbund-ooe.at*
>> *oberoesterreich@naturschutzbund.at*

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens. Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837

PRINTED IN AUSTRIA

PEFC/06-39-25

CERTIFIED cradle to cradle SILVER

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich Schriftleitung: Julia Kropfberger, Dr. Friedrich Schwarz. Redaktion: Mag.ª Heidi Kurz, Dr. Martin Schwarz, – alle: Altstadt 30, 4020 Linz, Telefon 0732/779279. Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media, Käsereiweg 1, 5161 Elixhausen. Druck: Samson Druck GmbH, 5581 St. Margarethen. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte vorbehalten. Mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Stand: Juni 2026

WARUM ICH?

Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*)

Ich bin ein richtiger Gourmet und äußerst heikel bei der Nahrungswahl. Nur den Pollen von Witwenblumen, selten auch von Skabiosen sammle ich für meinen Nachwuchs.

STECKBRIEF
GRÖSSE: 14 bis 16 mm
FLUGZEIT: von Ende Mai bis Ende August
NISTPLÄTZE: selbst gegrabene Hohlräume in der Erde
MARKENZEICHEN: „lila Hosen"

Die Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) sammelt an den stark behaarten Hinterbeinen den Pollen. FOTO: R. JAGERSBERGER

Trockene Fettwiesen, Streuobstwiesen, Hochwasserdämme, Magerrasen oder Waldränder sind die Lebensräume, in denen ich mich wohlfühle. Vorausgesetzt es gibt ausreichende Bestände meiner bevorzugten Pollenquelle, der Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*). Ist diese nicht vorhanden, nutze ich auch die Wald-Witwenblume (*Knautia maxima*) oder die Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*). Etwas anderes kommt mir jedoch nicht vor den Rüssel. Zugegeben – unsere Männchen sind etwas weniger wählerisch und naschen schon mal an Karden.

Noch bin ich in weiten Teilen Europas und Nordafrikas verbreitet. Mein typischer Lebensraum – Glatthaferwiesen mit zweimaliger Heunutzung – ist in den letzten Jahrzehnten in Gunstlagen jedoch fast völlig verschwunden. In den jetzigen Vielschnittwiesen können Witwenblumen wie die meisten anderen Wiesenblumen nicht überleben. In Österreich nimmt mein Bestand daher ab. Mein Vorkommen ist oftmals schon auf Wiesenrandstrukturen beschränkt, wobei sich die naturnahe Pflege von Straßenrändern und öffentlichen Grünflächen für mich günstig auswirkt.

Die Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) ist die bevorzugte Pollenquelle der Knautien-Sandbiene
FOTO: R. JAGERSBERGER

SCHWARZ, ROT UND LILA

Weibchen und Männchen sehen bei uns recht unterschiedlich aus. Die Weibchen haben stark behaarte Hinterbeine, an denen der Pollen der Witwenblumen gesammelt wird, wodurch „lila Hosen" entstehen. Der übrige Körper ist dunkel, fast schwarz mit spärlicher heller Behaarung. Die Hinterleibsbasis ist meist rot, darauf sind zwei schwarze Punkte zu erkennen. Die Männchen sind schlanker und in der Regel komplett dunkel gefärbt, wobei der Brustteil deutlich hellgelb behaart ist.

WARUM ICH MICH AUCH IM GARTEN WOHLFÜHLE

In größeren Gärten mit Wiesenflächen, in denen in ausreichender Anzahl Acker-Witwenblumen wachsen, bin ich durchaus anzutreffen, denn bei der Anlage meiner Nester im Boden, bin ich ziemlich anspruchslos. Ich bin Einzelgängerin und lege mein Nest an kahlen bis schütter bewachsenen Bodenstellen in trockenwarmen Bereichen, gerne an Böschungen und Wegrändern an.

Mag.ª Gudrun Fuß
Ökologin | **naturschutzbund** | *Oberösterreich*

FOTO: PRIVAT

AMPHILINK: EIN 3-JÄHRIGES PROJEKT STELLT SICH VOR! INTERREG BAYERN-ÖSTERREICH: AMPHIBIENSCHUTZ LINKED

Amphibien gehören weltweit zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen. Für den Schutz heimischer Amphibien sind die Reduzierung von Mortalität und Gefährdungsursachen, die Förderung der Fortpflanzung und die Verbesserung der Lebensräume maßgeblich. Das Projekt von BUND Naturschutz in Bayern e.V., Naturschutzbund Österreich sowie Naturschutzbund Salzburg und Naturschutzbund Oberösterreich stellt sich im Zeitraum von 1. Oktober 2025 bis 10. September 2028 in Bayern, Tirol, Salzburg und Oberösterreich den gemeinsamen Herausforderungen im Amphibienschutz im Interreg-Raum Bayern und Österreich. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Regionen ermöglicht es, voneinander zu lernen und gemeinsam regional angepasste Lösungen zu entwickeln. Der Austausch von „best practice" trägt ebenfalls zur Steigerung der Effizienz der Schutzmaßnahmen bei.

Ein zentrales Ziel ist die Erstellung grenzübergreifender Leitfäden und Maßnahmenblätter zu zentralen Amphibienschutzthemen, um eine nachhaltige Verbesserung der üblichen Methoden und Maßnahmenansätze zu erreichen. Der Leitfaden „Amphibienschutz an Straßen" wird in engem Austausch von Expert:innen und Akteur:innen aus Österreich und Bayern entwickelt, um die besten Maßnahmen sowohl für mobile Amphibienschutzzäune (ASZ) als auch für permanente Amphibienleitsysteme (ALS) in den unterschiedlichen Gebieten des (Vor-)Alpenraumes zu formulieren. Insbesondere sollen Lösungen für die vielfach bestehenden Defizite an Amphibienleitsysteme erarbeitet werden.

Geretteter Grasfrosch bei einem Amphibienschutzzaun. FOTO: H. KURZ

EIN WEITERES ZIEL IST DIE AUSARBEITUNG ZWEIER MASSNAHMENBLÄTTER

Das erste behandelt die Fallenwirkung von Weiderosten, die oftmals zu einer hohen Zahl verunglückter Amphibien (darunter streng geschützte Arten) führt. Auf Grundlage einer bestehenden Studie aus Tirol werden pilothaft in Bayern und Tirol Weideroste amphibiensicher aufgerüstet. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden mit umfangreichem Fachwissen abgeglichen und dienen als Grundlage für das Maßnahmenblatt „Amphibiensichere Weideroste".

Das zweite Maßnahmenblatt orientiert sich an einem bestehenden Leitfaden für die amphibienfreundliche Bewirtschaftung von Speicherteichen in Skigebieten in Tirol, der einem Praxischeck unterzogen und optimiert wird. Das Management der Teiche führt mitunter zu Massensterben von Amphibien. Im Projekt wird in Bayern, Salzburg und Oberösterreich der Austausch mit Betreiber:innen von Skigebieten mit Speicherteichen gesucht, die Maßnahmen werden diskutiert. Der überarbeitete Leitfaden wird den Skigebietsbetreiber:innen helfen, die Bewirtschaftung der Teiche amphibienfreundlicher zu gestalten.

Erdkrötenpaar am Laichgewässer. FOTO: P. PIMINGSDORFER

Wissensvermittlung spielt eine Schlüsselrolle in diesem Projekt. Exkursionen im gesamten Interreg-Raum sowie gemeinsame Informationsevents sollen Artenkenntnis, Wissen und Bewusstsein für Amphibien in der Bevölkerung steigern. Diese Aktivitäten regen dazu an, sich aktiv am Amphibienschutz zu beteiligen. Darüber hinaus wird durch die Erweiterung und Bewerbung der Citizen-Science-Plattformen *www.naturbeobachtung.at* und *observation.org* die Datenlage zum Vorkommen von Amphibien und deren Wanderungen durch gezielte Melde-Aufrufe und Gewinnung von Citizen Scientists verbessert. Der grenzüberschreitende Austausch von Daten und Informationen trägt zur Verbesserung der Datenlage und damit auch des Amphibienschutzes in der gesamten Region bei.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Schutz der Amphibienlebensräume. Ziel ist es, die Renaturierung von Amphibienlaichgewässern zu optimieren. Dafür wird ein Leitfaden zur Optimierung von Renaturierungsmaßnahmen ausgearbeitet, der auf den bestehenden Praktiken in Tirol, Salzburg und Oberösterreich aufbaut und die Veränderungen der Habitate durch den Klimawandel berücksichtigt.

Anhand von Pilotgewässern werden die Renaturierungsmaßnahmen erprobt, die Erfahrungen fließen in den Leitfaden ein. Die Basis bilden die jahrelange Expertise der Projektpartner:innen sowie die Erfahrung externer Expertinnen.

Die Outputs des Projekts, wie die erweiterten Citizen-Science-Plattformen und die Leitfäden und Maßnahmenblätter, werden über die Projektlaufzeit hinaus positiv auf den Amphibienschutz wirken. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit stärkt den Wissensaustausch zwischen den Akteur:innen und erleichtert die Umsetzung von Maßnahmen in verschiedenen Bereichen und dient als Unterstützung von Behörden, Straßenmeistereien und Umweltbüros. Darüber hinaus fördert das Projekt langfristig die Biodiversität in der Region und trägt dazu bei, dass Amphibienpopulationen in einer sich verändernden Umwelt erhalten bleiben.

Text:
Mag.ª Heidi Kurz
| naturschutzbund |
Oberösterreich

FOTO: PRIVAT

LAND OBERÖSTERREICH
ober österreich
Interreg Bayern-Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Skizze der „Dorfwiese wie damals“

Der Naturschutzbund schafft mit Partnerorganisationen neue Lebensräume und Wanderkorridore für gefährdete Arten im Mühlviertel

DORFWIESE WIE DAMALS: 500 STRÄUCHER FÜR DIE WILDKATZE UND ZWEI TEICHE FÜR DEN LAUBFROSCH

Der Naturschutzbund OÖ konnte Anfang des Jahres 2025 im Rahmen der Aktion „Naturfreikauf“ mit Hilfe einer großzügigen Spende im Tal der Kleinen Mühl nahe Vorderschlag bei Peilstein eine 1,77 ha große Fläche ankaufen, welche bisher Großteils als jährlich mehrmals gemähter Kleegrasacker genutzt wurde, und so umgestalten, dass sie mehrere Funktionen für den Artenschutz erfüllt und ein gelungenes Beispiel für Renaturierung darstellt.

Ausbaggern eines Laichgewässers für Laubfrösche

FOTO: PRIVAT

Text & Fotos:
Christian Deschka,
Leiter der Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel West

Das Projekt „Dorfwiese wie damals“ wurde durch das vom Waldfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft geförderte Projekte „Netzwerk Wildkatze“ und dem „Naturaktives Oberösterreich“ der Abteilung Naturschutz, Land Oberösterreich gefördert sowie von NextGenerationEU und von Blühendes Österreich – BILLA gemeinnützige Privatstiftung kofinanziert.

Zwei im Rahmen des Förderprogramms „Naturaktives Oberösterreich" der Abteilung Naturschutz, Land Oberösterreich, gebaggerte Teiche mit mehreren Hundert Quadratmetern Wasserfläche sind auf die Bedürfnisse des vom Aussterben bedrohten Laubfrosches ausgelegt. Sie sind nun Teil eines von der Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel West geschaffenen Biotopverbundes von über 50 Laubfrosch-Laichgewässern zwischen Julbach und Peilstein.

Laubfrosch

Wildkatze

Hier entsteht die „Dorfwiese wie damals"

Heckenpflanzung für den Wildkatzenkorridor

Schüler der Bioschule Schlägl beim Obstbaumpflanzen

NEUER WANDERWEG FÜR DIE WILDKATZE

Die Fläche ist seit Jahren eine ausgewiesene Lücke im Wildtierkorridorsystem Oberösterreichs. Auf Grund ihrer Lage zwischen umliegenden großen Waldstücken eignet sie sich besonders als Wanderkorridor für waldgebundene Arten wie die Wildkatze. Die bisherige Nutzung als offene Ackerfläche hatte allerdings eher eine Barrierewirkung. Indem das Areal zu einer extensiv genutzten Wiese, Heckenlandschaft und Streuobstwiese umgewandelt wurde, ist hier ein wertvoller Trittstein für wandernde Arten entstanden.

Zur Etablierung eines solchen Wanderkorridors wurden auch Feldsteine zu länglichen Steinhaufen aufgeschichtet. Solche „Stoariedeln" waren im Oberen Mühlviertel lange Zeit ein charakteristisches Kulturlandschaftselement, welche sowohl als Lebensraum dienen als auch von wandernden Tierarten als Leitlinien genutzt werden. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden sie leider im Zuge von Grundzusammenlegungen vielerorts entfernt und gingen so als kleinstrukturierter Lebensraum für die Biodiversität verloren.

KINDER PFLANZTEN 500 STRÄUCHER

Im Rahmen des Projekts „Dorfwiese wie damals", das im Rahmen des Calls Changemaker #nature gefördert und von der Österreichischen Naturschutzjugend (önj) abgewickelt wurde, wurden im Herbst 2025 von Kindern der 2a-Klasse der Europamittelschule Peilstein mehr als 500 heimische Sträucher entlang der neu errichteten „Stoariedeln" gepflanzt. Unterstützt wurden sie dabei von Lehrerinnen, der Direktorin sowie der Jägerschaft und dem Biologen Christian Deschka von der Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel West. Obwohl es sich größtenteils um dornige und stachelige Jungpflanzen von Schlehdorn, Hundsrose und Weißdorn handelte, gingen die Kinder den ganzen Vormittag hochmotiviert mit Pflanzhacke und Gießkanne ans Werk. Zur Stärkung gab es zwischendurch eine Bio-Jause von BILLA-Markt-Managerin Monika Thaller.

Im Frühling 2026 wurden zum vorläufigen Abschluss dieses Renaturierungsprojekts von Schülern der Bioschule Schlägl vierundzwanzig Streuobstbäume gesetzt.

KRÖTEN FÜR DIE KRÖTEN

Teichmolch-Weibchen FOTO: J. KROPFBERGER

ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK UNTERSTÜTZT REVITALISIERUNG VON AMPHIBIEN-LAICHGEWÄSSERN

Amphibien wie Kröten, Unken, Frösche und Molche gehören zu den am stärksten gefährdeten Wirbeltieren Österreichs. Vor allem der Verlust an Lebensraum und Laichgewässern macht den Lurchen zu schaffen. Durch die Revitalisierung von Amphibienlaichgewässer können Population nachhaltig gestärkt werden. Aus diesem Grund wurden vier verlandete Teiche in Oberneukirchen und St. Willibald vom Naturschutzbund mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Nationalbank neu ausgebaggert. Fachlich begleitet wurde dieses Artenschutz-Projekt von dem Amphibienexperten Werner Weißmair.

Teichsanierung bei Sankt Willibald FOTO: NATURSCHUTZBUND

Der Naturschutzbund Oberösterreich besitzt in Oberneukirchen, Bezirk Urfahr-Umgebung eine Feuchtwiese. Die beiden vorhandenen Teiche sind in den letzten Jahren stark verlandet und waren daher nicht mehr als Laichgewässer für Amphibien nutzbar. Durch das Ausbaggern Anfang März 2025 können die Teiche wieder als Kinderstube für die dort lebenden Amphibienarten wie Erdkröte, Teichmolch und Gelbbauchunke dienen.

Im März 2026 wurden dann auch noch zwei Teiche auf der Waldwiese des Naturschutzbundes Oberösterreich in Aichet, St. Willibald, Bezirk Schärding, welche wie die Fläche in Oberneukirchen von dessen Stiftung für Natur des Naturschutzbundes OÖ betreut wird, saniert. Die Teiche stellen nun wieder wichtige Laichgewässer für die dort lebenden Amphibienarten wie Gras- und Springfrosch sowie Gelbbauchunke dar.

Text: Julia Kropfberger

FOTO: M. SCHWARZ

TAL DES KLEINEN KÖSSLBACHES

Das im östlichen Sauwaldgebiet gelegene „Tal des Kleinen Kößlbaches" wurde vor dreißig Jahren aufgrund seiner überwiegend naturnahen Waldtypen wie Buchen-, Eichen-Hainbuchen-, Linden-Block- und Schluchtwälder auf steilen, block- und felsreichen Talflanken als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Der Naturschutzbund ist hier bereits im Besitz von 47,8 ha, welche im Rahmen eines LIFE-Projekts angekauft wurden. Der Fokus im Management dieser Flächen liegt auf dem Erhalt und der Förderung eines arten- und struktureichen Laub-Mischwaldes mit hohem Totholzanteil.

Dank Spenden im Rahmen der Aktion „Naturfreikauf" konnte nun eine weitere Parzelle im „Tal des Kleinen Kößlbaches" im Ausmaß von rund 25.000 m² erworben und in Obhut des Naturschutzbundes genommen werden. QR-Code scannen und mehr zum Thema „Naturfreikauf" erfahren.

NEUES VON „THEODORA“

Senderverfolgung eines jungen Uhus

FOTO: K. LANGER

Einer unserer besonderen Pflegegäste war der junge Uhu „Theo“, der am 19. März 2025 in der Uhu-Voliere geschlüpft ist. Nachdem er auf der Station zu einem stattlichen Junguhu herangewachsen war, wurde er mit einem GPS-GSM-Sender ausgestattet und am 27. Juni 2025 mit über zwei Kilogramm Gewicht am OAW-Gelände freigelassen. Bald zeigte sich: „Theo“ ist vermutlich eine „Theodora“ – denn weibliche Uhus sind deutlich größer als männliche.

Am 2. Jänner 2026 durfte ich Konrad Langer bei einer Senderverfolgung begleiten. Noch gab es kein aktuelles Signal, nur das Gebiet der letzten Ortungen war bekannt. Wir stellten uns die Frage: Wäre ich ein Uhu – wo würde ich als Nächstes landen?

Eine mächtige Fichte fiel uns ins Auge, und tatsächlich fanden wir darunter „Hinterlassenschaften“. Plötzlich löste sich über uns ein großer Schatten: ein Uhu! Er flog davon und landete rund 500 Meter weiter auf einem noch höheren Baum. Durch Unterholz und schwieriges Gelände folgten wir ihm. Erst schien der Baum leer, doch dann sahen wir „Theodora“: hoch oben sitzend, wachsam, lebendig.

Am Nachmittag bestätigte das Sendersignal unsere Beobachtung: Die Uhu-Dame hat ihr Revier gefunden – für uns ein Glücksmoment zum Jahresbeginn!

Text: Mag.ª Pamela Hölzl

SCHULPROJEKT MIT NATURSCHUTZBUND

Viertklässler aus Ungenach unterstützen Gemeinde-Wappentier

FOTO: J. KROPFBERGER

Laut Überlieferung leitet sich der Ortsname von Ungenach von den mittelhochdeutschen Wörtern ŭnc (Unke) und ahe (fließendes Wasser, Ache) ab. Daher ist die Unke auch in dem Ortswappen abgebildet. Um die heimische Gelbbauchunke zu unterstützten, haben Schüler:innen der Volksschule Ungenach im Rahmen des „Grünen Klassenzimmers“ vom Naturschutzbund ein Laichgewässer für den kleinen Froschlurch angelegt.

Die Geldbauchunke ist eine nur wenige Zentimeter große Amphibienart mit unscheinbar schlammbrauner Oberseite, während die Bauchseite eine leuchtend gelbe-schwarze Warnfärbung aufweist. Sie bevorzugt als Laichgewässer Klein- und Kleinstgewässer wie Pfützen, wassergefüllte Traktorspuren, kleine Tümpel und Wassergräben.

Um dieser stark vorm Aussterben bedrohten und unter Naturschutz stehenden Amphibienart zu helfen, haben die Viertklässler der VS Ungenach unter Anleitung vom Naturschutzbund einen kleinen Tümpel ausgehoben und mit Wasser befüllt – alles händisch mit Schaufel, Spaten und Kübeln ausgerüstet und mit viel Einsatz.

Das „Grüne Klassenzimmer“ des Naturschutzbundes Oberösterreich wird gefördert vom Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.

Text: Julia Kropfberger

NATURSCHUTZ-GEBIET KOASERIN

Neue Nistplattform für den Weißstorch

FOTO: G. MÜHLBERGER

Um dem Weißstorch das Brüten im Naturschutzgebiet Koaserin zu ermöglichen, hat der Naturschutzbund Oberösterreich eine neue Horstplattform errichtet.

Der Brutvogel ist sehr selten in Oberösterreich und wird als stark gefährdet im Anhang I der Roten Liste Oberösterreich 2020 geführt. Ein wesentliches Kriterium für eine Besiedelung ist das Vorhandensein von ausreichend großen und ergiebigen Nahrungsflächen in Horstnähe.

Die Koaserin ist ein über 30 ha großes Feuchtgebiet in der Nähe von Peuerbach und im Besitz des Naturschutzbundes Oberösterreich. Die ausgedehnten Feuchtwiesen entlang des Leithenbaches stellen für den großen schwarz-weißen Schreitvogel mit den langen, roten Beinen einen idealen Lebensraum dar. Nahrung in Form von Regenwürmern, Reptilien und Amphibien sowie Kleinsäugern ist reichlich vorhanden.

In den letzten Jahren konnten immer wieder Weißstörche bei der Nahrungssuche oder bei der Rast am Durchzug beobachtet werden. Der Naturschutzbund hofft nun, dass sich im kommenden Frühling ein Weißstorchenpaar in der „Koaserin“ niederlässt, um auf den neu errichteten Masten samt Plattform zu brüten.

Die Errichtung der Nistplattform wurde aus Spendenmittel des Naturschutzbundes finanziert.

Text: Julia Kropfberger

WUSSTEN SIE, DASS

... Anprall an Glasflächen die häufigste Todesursache bei Vögeln ist? In Österreich sterben jährlich hunderttausende Vögel bei Kollisionen an Glasflächen mit freier Durchsicht wie Lärm- und Windschutzwände, Verbindungsgänge, Wintergärten oder an Gebäuden mit Spiegelglasfassade. Es wird vermutet, dass Vogelschlag an Glasscheiben nach der Lebensraumzerstörung die häufigste von Menschen verschuldete Todesursache bei Vögeln ist. *Text & Foto: Mag.ª H. Kurz*

GOLDSCHAKAL – DEN NEUANKÖMMLING WILLKOMMEN HEISSEN

Der Goldschakal (*Canis aureus*), der mit einer Schulterhöhe von etwa 35 bis 50 cm und einem Gewicht von rund 8 bis 13 kg kleine Verwandte des Wolfs, hat sich in den letzten Jahrzenten von Ost- und Südeuropa nach West- und Nordeuropa ausgebreitet. Auch in Oberösterreich konnte er im Jahr 1990 als Straßenverkehrsopfer erstmals nachgewiesen werden.

Der Goldschakal ist im Anhang V der Fauna-Flora-Habitat-Richtline gelistet, darf daher erst nach Erreichen eines günstigen Erhaltungszustandes bejagt werden. In Oberösterreich – wie auch in den meisten anderen Bundesländern – ist er allerdings im Jagdgesetz angeführt und wird – mit einer Schonzeit – trotz unklarem Erhaltungszustand bejagt. Da der Goldschakal derzeit in Ausbreitung bzw. Etablierung begriffen ist, fordert der Naturschutzbund Oberösterreich ein wissenschaftlich begleitetes Monitoring sowie eine ganzjährige Schonung, zumindest bis der günstige Erhaltungszustand nachgewiesen worden ist.
Text: J. Kropfberger; Illustration: J. Limberger

JA, *ich möchte etwas tun!*

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und den Naturschutzbund Oberösterreich aktiv unterstützen.

☐ Mitgliedschaft 42 Euro pro Jahr ☐ Familienmitgliedschaft 55 Euro pro Jahr ☐ Förderer 100 Euro pro Jahr
☐ Mitgliedschaft Wenigverdiener 30 Euro pro Jahr

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto abgebucht wird. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. ☐ Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

Vor- und Nachname

Geburtsdatum E-Mail

PLZ Ort

IBAN BIC

Datum Unterschrift ☐ Habe die DSVGO gelesen (*https://naturschutzbund-ooe.at/impressum.html*)

Bitte ausreichend frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Altstadt 30
4020 Linz

LITERATUR *Interessantes & Wissenswertes.*

KINDERBROSCHÜREN

Die Kinderbroschüren „Fräulein Butterblume zeigt uns ihre Welt“ sind von großer Beliebtheit. Gestaltet und illustriert von Konsulent Josef Limberger und gefördert von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung. Gegen Portokosten (1,50 Euro) zu bestellen unter *oberoesterreich@naturschutzbund.at* oder nach Vereinbarung unter 0732/779279 Abholung im Büro.

VERANSTALTUNG

SCHMETTERLINGSSPAZIERGANG ENTLANG DER LINZER HOCHWASSERSCHUTZDÄMME
SAMSTAG, 18. JULI 2026, 09:30 BIS 12:00 UHR

Esparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*) FOTO: G. FUSS

Hochwasserdämme zählen zu den reichhaltigsten Tagfalter-Lebensräumen. Ihre oft trockenen und nährstoffarmen Wiesen sind aufgrund von Blütenangebot und Pflanzenvielfalt dazu geeignet, neben Wiesenschmetterlingen auch auf Halbtrocken- und Trockenrasen spezialisierte Schmetterlingsarten zu beherbergen. Unter den tagaktiven Schmetterlingen gibt es viele Indikatorarten. Ihr Vorhanden- oder Nichtvorhandensein gibt Aufschluss über die Beschaffenheit und Wertigkeit der vorhandenen Lebensräume. Es wird also spannend, welche Arten wir entdecken können und warum.

Treffpunkt: Wiener Str. 459, 4030 Linz – Parkmöglichkeit neben dem Gebrauchtwagenhändler
Ausrüstung: evtl. Fernglas, Bestimmungsbücher falls vorhanden, kleines Getränk, dem Wetter angepasste Kleidung, feste Schuhe
Unkostenbeitrag: freiwillige Spenden, Naturschutzbundmitglieder kostenlos
Leitung: Mag.ª Gudrun Fuß, Naturschutzbund Oberösterreich
Anmeldung unter: 0732/779279 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at